

Niedersächsisches
Kultusministerium

**Materialien für den kompetenzorientierten
Unterricht im Primarbereich und im
Sekundarbereich I**

Verbraucherbildung



Niedersachsen

An der Erarbeitung der Materialien für den kompetenzorientierten Unterricht im Primarbereich und im Sekundarbereich I - Verbraucherbildung - waren die nachstehend genannten Personen beteiligt:

Dr. Ingrid Otto, Sarstedt

Inka Plate, Hesel

Petra Röpken, Rotenburg/Wümme

Bernd Zacharias, Wathlingen

Herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusministerium (2019)
Schiffgraben 12, 30159 Hannover

Die Materialien können als „PDF-Datei“ vom Niedersächsischen Bildungsserver (NIBIS) unter https://www.nibis.de/curriculare-vorgaben_203 heruntergeladen werden.

Inhalt	Seite
1 Verbraucherbildung in der Schule - Gesellschaftliche Relevanz	4
2 Die vier Handlungsfelder der Verbraucherbildung	6
3 Verbraucherbildung im Unterricht des Primarbereichs und des Sekundarbereichs I	7
4 Bildungsziele	9
5 Erwartete Kompetenzen - verbindliche Inhalte und exemplarische Themen zu den Handlungsfeldern	10
5.1 Verbraucherbildung im Primarbereich	10
5.2 Verbraucherbildung im Sekundarbereich I	12
6 Praxisbeispiele und Planungshilfen	16
6.1 Umsetzungsmöglichkeiten	16
6.1.1 Verbraucherbildung in schuleigenen Arbeitsplänen	16
6.1.2 Fächerübergreifende Projekte und Vorhaben	23
6.1.3 Planung und Vorbereitung von Schulprojekten zur Verbraucherbildung	23
6.2 Lehr- und Lernmethoden	29
6.3 Materialien	30
6.4 Außerschulische Lernstandorte BNE	31

1 Verbraucherbildung in der Schule - Gesellschaftliche Relevanz

In der heutigen Gesellschaft, die durch Globalisierung, Vernetzung und die Allgegenwärtigkeit von Informationen und Angeboten in vielfältiger Art geprägt ist, werden Verbraucherkompetenzen für jeden

Menschen immer bedeutsamer. Die verschiedenen Aspekte der Verbraucherbildung stehen dabei in einer engen Wechselbeziehung zueinander und zeigen darüber hinaus deutliche Bezüge zu zahlreichen anderen bildungsrelevanten Themenfeldern, deren Kenntnis die Voraussetzung für fundierte Entscheidungen als Verbraucherin und Verbraucher bildet. Vor diesem Hintergrund folgt Verbraucherbildung durchgängig vor allem der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Nur wer politische, ökonomische, rechtliche, ökologische, soziale und finanzielle Zusammenhänge erkennt und eigene Standpunkte vertreten kann, wird überlegte Konsumententscheidungen treffen können. Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Haltungen ermöglichen Orientierung und selbstbestimmte, reflektierte Entscheidungen. Kinder und Jugendliche verfügen in diesen Bereichen über vielfältige Erfahrungen und unterschiedlich ausgeprägtes Basiswissen.

Die Kaufkraft von vielen Kindern und Jugendlichen ist in den letzten Jahren zunehmend gestiegen. Junge Menschen sind eine bevorzugte Zielgruppe für Unternehmen. Die Produktvermarktung ist auf längerfristige Kundenbindung ausgerichtet. Somit steigt die Anforderung reflektierte Entscheidungen zu treffen. Die Verknüpfung ökonomischer Dimensionen und ökologischer Herausforderungen dient der Bewältigung des Verbraucheralltags.

Medien stellen heutzutage einen integralen Bestandteil im Leben von Kindern und Jugendlichen dar. Das ausgeprägte Nutzungsverhalten sowie technische bzw. Handhabungskompetenzen korrelieren aber nicht unbedingt mit einem reflektierten Kommunikationsverhalten. Dafür ist eine kritische Medienkompetenz erforderlich.

Einen wachsenden Einfluss auf das Konsumverhalten von Kindern und Jugendlichen hat u.a. die soziale Anerkennung durch Gleichaltrige aufgrund ihres Lebensstils. Kinder und Jugendliche sollten erkennen, dass zum Beispiel Mode, Mobilität und Freizeitverhalten immer auch im globalen Kontext mit Ressourcen- und Energieverbrauch und sozialen Fragestellungen zu sehen sind.

Im Hinblick auf die Förderung von Alltags- und Konsumkompetenzen kommt den Schulen eine besondere Bedeutung zu, da sie die Schülerinnen und Schüler über viele Jahre hinweg begleiten und in der Gemeinschaft ihre Wertvorstellungen mitprägen.

Schon sehr früh werden Schülerinnen und Schüler mit Entscheidungssituationen konfrontiert, für die sie als Verbraucherinnen und Verbraucher Alltagskompetenzen benötigen.

Häufige Fragen sind dabei z. B.:

- Wie komme ich mit meinem Taschengeld aus?
- Worauf muss ich achten, um mich gesund zu ernähren?
- Was gehört zu einer gesunden Lebensführung?
- Wie kann ich Energie sparen und die Umwelt schonen?
- Was muss ich bei einem Smartphonevertrag beachten?
- Wie schütze ich meine Daten im Internet?
- Welche Versicherungen brauche ich?

Um den täglichen Anforderungen des Konsumalltags zu begegnen, soll die Verbraucherbildung dazu beitragen, im Alltag solche Entscheidungen sowohl im Sinne der Nachhaltigkeit als auch mit Blick auf eigene Wünsche und Bedürfnisse bewusst und kritisch treffen zu können. Demnach versetzt Verbraucherbildung im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung Lernende in die Lage, informierte Entscheidungen zu treffen und verantwortungsbewusst zum Schutz der Umwelt, für eine bestandsfähige Wirtschaft und einer gerechten Gesellschaft für aktuelle und zukünftige Generationen zu handeln und dabei die kulturelle Vielfalt zu respektieren. Durch die Behandlung technischer, historischer, sozialer, ökonomischer, ökologischer, politischer, kultureller und interkultureller Phänomene leistet Verbraucherbildung einen Beitrag auch zu den weiteren fachübergreifenden Bildungsbereichen Gesundheitsförderung und Prävention, Interkulturelle Bildung, Medienbildung, MINT-Bildung, Mobilität, Sprachbildung, Verbraucherbildung sowie Wertebildung.

Eine Schlüsselrolle spielt bei der Verbraucherbildung auch die Beherrschung der deutschen Schriftsprache, um Texte wie z. B. Leistungsbeschreibungen oder Werbeanzeigen zu verstehen oder um eigene Anforderungen und Fragen an Produkte und Dienstleistungen klar zu formulieren. Die Verbraucherbildung liefert insofern – neben dem klassischen Fachunterricht – einen weiteren, besonders motivierenden Anlass für durchgängige Sprachbildung.

Ein originäres Ziel der Verbraucherbildung in den niedersächsischen Schulen ist dabei, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, im Rahmen komplexer Lernsituationen über konsumbezogene Inhalte ein reflektiertes und selbstbestimmtes Konsumverhalten zu entwickeln. Die Freiheit der individuellen Konsumententscheidung und die gesellschaftliche Verantwortung schließen sich dabei nicht aus. Verbraucherbildung soll Bestandteil allgemeiner Bildung sein, und zwar in allen Schulformen.

2 Die vier Handlungsfelder der Verbraucherbildung

Die Verbraucherbildung hat die Entwicklung eines verantwortungsbewussten Verhaltens als Verbraucherinnen und Verbraucher zum Ziel, indem über konsumbezogene Inhalte informiert wird und Kompetenzen im Sinne eines reflektierten und selbstbestimmten Konsumverhaltens erworben werden. Dabei geht es vor allem um den Aufbau einer Haltung, die erworbenen Kompetenzen im Zusammenhang mit Konsumententscheidungen als mündige Verbraucherinnen und Verbraucher heranzuziehen und zu nutzen. Mündigkeit ist in diesem Zusammenhang ein anzustrebendes Leitbild.

Die Verbraucherbildung an Schulen

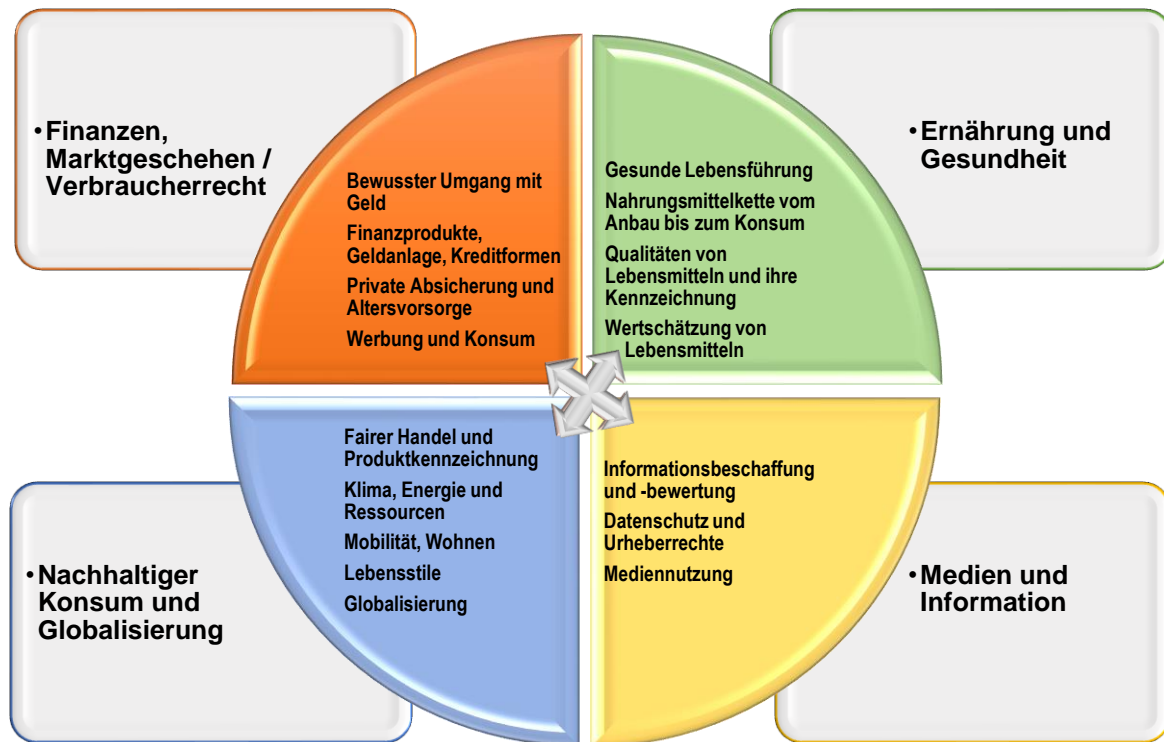
- stärkt die Gestaltungskompetenz der Kinder und Jugendlichen und eröffnet ihnen die Möglichkeit, Kompetenzen für eine bewusste und differenzierte Urteilsbildung bei Konsumententscheidungen zu entwickeln.
- stärkt die Kenntnisse und Fertigkeiten im Bereich der Alltagskompetenzen – auch in Bezug auf die Haushaltsführung.
- bezieht die lebensweltlichen Erfahrungen der Kinder und Jugendlichen sowie ihrer Familien mit ein.
- greift aktuelle gesellschaftliche Rahmenbedingungen und Entwicklungen sowie Themen auf.
- wird als Fragestellung für alle Jahrgangsstufen und Ausbildungsrichtungen im Sinne eines kontinuierlichen Kompetenzerwerbs in altersangemessenem Abstraktionsgrad verstanden.
- eröffnet konkrete Handlungsoptionen im Rahmen der in und im Umfeld der Schule gegebenen Möglichkeiten.

Gemäß Empfehlung der Kultusministerkonferenz (KMK) „Verbraucherbildung an Schulen“ vom 12.09.2013 spielt die Verbraucherbildung insbesondere in folgenden Bereichen eine Rolle:

- Finanzen, Marktgeschehen und Verbraucherrecht
- Ernährung und Gesundheit
- Medien und Information
- Nachhaltiger Konsum und Globalisierung

Für die Umsetzung in der Schule werden in der oben genannten Empfehlung zu den Handlungsfeldern Themenbeispiele aufgeführt, die in den schulischen Bildungs- und Erziehungsprozess zu integrieren sind. Die inhaltliche Verflechtung der Themenbereiche erfordert eine Behandlung im Kontext. Eine Aneinanderreihung von Unterrichtsthemen kann der Herausforderung der Verbraucherbildung nicht gerecht werden.

Handlungsfelder und Themenbeispiele für die Verbraucherbildung in Schulen:



Die verschiedenen Handlungsfelder der Verbraucherbildung stehen in Wechselbeziehung zueinander und zeigen deutliche Bezüge zu anderen bildungsrelevanten Themen (s. hierzu auch Kapitel 1, S. 5).

Zahlreiche Anknüpfungspunkte zu bereits etablierten Schulfächern und Lerninhalten ermöglichen interdisziplinäres und vernetzendes Lernen.

3 Verbraucherbildung im Unterricht des Primarbereichs und des Sekundarbereichs I

Fragen der Verbraucherbildung werden in Niedersachsen im Rahmen eines integrativen Ansatzes in den Kerncurricula unterschiedlicher Unterrichtsfächer und Schulformen thematisiert. Verbraucherbildung soll als Querschnittsaufgabe in den Unterricht verschiedener Fächer nachhaltig integriert und über alle Schuljahrgänge hinweg altersgemäß unterrichtet werden. Die von der KMK empfohlenen Handlungsfelder und Themenbeispiele zielen insbesondere auf die Kerncurricula folgender Fächer:

- Sachunterricht
- Wirtschaft
- Hauswirtschaft
- Technik

- Politik
- Erdkunde

Verzahnungen mit weiteren Fächern (z.B. Biologie, Deutsch, Mathematik) sind erforderlich. Dies trifft insbesondere dann zu, wenn die oben genannten Unterrichtsfächer in den Stundentafeln der Schulformen in einzelnen Schuljahrgängen nicht vorgesehen sind.

Viele Inhalte und Themen, die der Verbraucherbildung zuzuordnen sind, werden bereits im Unterricht behandelt. Die erwarteten Kompetenzen dazu sind in den Kerncurricula für die einzelnen Unterrichtsfächer aufgeführt. In dem vorliegenden Konzept werden diese konkretisiert und bilden die Grundlage für einen durchgängig zu fördernden Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler.

Im Unterricht ist die Originalbegegnung und die Auseinandersetzung mit Medien ein wichtiges Prinzip. Fachspezifische Methoden und Arbeitsweisen der Fächer sind für die Verbraucherbildung relevant und werden in den jeweiligen Kerncurricula erläutert. Das Einbeziehen von außerschulischen Partnern und Lernorten ist ausdrücklich erwünscht.

Fachübergreifende Projekte und Vorhaben sind ergänzende und besonders zu empfehlende Möglichkeiten, um Verbraucherbildung an Schulen zu realisieren.

4 Bildungsziele

Wesentliche Grundlagen, die für die Zielsetzungen der Verbraucherbildung in der Schule relevant sind, werden im Niedersächsischen Schulgesetz genannt. In § 2 zum Bildungsauftrag der Schule werden u.a. das Erfassen ökonomischer und ökologischer Zusammenhänge, die Verantwortung für den Erhalt der Umwelt, gesundheitsbewusstes Leben, eine umfassende Beschaffung von Informationen und deren kritische Nutzung sowie die Behauptung im Berufsleben und die verantwortliche Mitgestaltung des sozialen Lebens aufgeführt. Ein kritisch reflektierter Umgang mit Medien und Informationen schafft das hierfür notwendige Medienbewusstsein.

Aus diesen Handlungsfeldern lassen sich folgende Bildungsziele herleiten:

Die Schülerinnen und Schüler sollen in die Lage versetzt werden,

- als zukünftig geschäftsfähige Personen die eigene Konsumentenrolle reflektiert zu gestalten und einen Plan für die eigene soziale Absicherung zu entwerfen (ein Finanz- und Vorsorgemanagement für sich selbst zu entwickeln),
- als Individuen Verantwortung für die eigene Gesundheit zu übernehmen sowie Strategien für eine gesundheitsförderliche Ernährung und gesunde Lebensführung zu entwerfen,
- als Verbraucherinnen und Verbraucher die verfügbaren aktuellen Medien zu prüfen und diese reflektiert zu nutzen,
- als mündige Bürgerinnen und Bürger
 - die Vielfalt an Informationen zu sichten, daraus auszuwählen, um eigene Standpunkte zu entwickeln, sowie
 - im späteren Berufsleben und im Rahmen aktiver gesellschaftlicher Teilhabe gesellschaftliche Missstände wie z.B. finanzielle Diskriminierung oder Korruption zu erkennen und für Gleichberechtigung, soziale Gerechtigkeit und Transparenz einzutreten,
- als ökologisch und ökonomisch bewusst handelnde Menschen im Hinblick auf Ressourcen- und Energieverbrauch und auf soziale Fragestellungen im globalen Zusammenhang reflektiert zu handeln und die Umwelt zu gestalten.

Ausgehend von den hier formulierten Bildungszielen werden in dem folgenden Kapitel für die vier Handlungsfelder Kompetenzen definiert, die kontinuierlich aufeinander aufbauen und vielfältige Anknüpfungspunkte an die Kerncurricula der einzelnen Unterrichtsfächer bieten. Diesen Kompetenzen sind verbindliche Inhalte sowie exemplarische Themen zugeordnet, die zur Weiterarbeit anregen sollen.

5 Erwartete Kompetenzen - verbindliche Inhalte und exemplarische Themen zu den Handlungsfeldern

5.1 Verbraucherbildung im Primarbereich

Handlungsfeld I: Finanzen, Marktgeschehen / Verbraucherrecht	
Bewusster Umgang mit Geld, Werbung und Konsum	
Schuljahrgänge / Kompetenzen	Empfohlene Inhalte (exemplarische Themen)
Schuljahrgänge 1 / 2	
Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • vergleichen wirtschaftlichen und unwirtschaftlichen Umgang mit Taschengeld. • benennen verschiedene Möglichkeiten des Bezahlens. 	Umgang mit Geld (z. B. Taschengeld, Einkauf, Sparen)
Schuljahrgänge 3 / 4	
Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • nennen die eigenen Bedürfnisse als Verbraucherinnen und Verbraucher und unterscheiden Notwendiges und Wünschenswertes. • erklären den Einfluss von Werbung bei (ihren) Einkäufen. • erklären faire Produkte. 	Grundbedürfnisse (z. B. Nahrung und Geborgenheit, Kleidung) und Wünsche Werbung und Konsum (z. B. Aufmachung von Verpackungen, Werbespots, Produktplatzierung) Herstellung und Weg eines Produktes (z. B. Kinderrechte beim Herstellungsprozess) Umgang mit Geld (z. B. Fallbeispiel: Sich von Freunden Geld leihen)
Handlungsfeld II: Ernährung und Gesundheit	
Gesunde Lebensführung Qualität und Wertschätzung von Lebensmitteln	
Schuljahrgänge / Kompetenzen	Empfohlene Inhalte (exemplarische Themen)
Schuljahrgänge 1 / 2	
Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Nahrungsmittel und Aktivitäten für eine gesunde Lebensführung und Körperhygiene. • beschreiben Vor- und Nachteile von Lebensmitteln unterschiedlicher Qualität sowie von verschiedenen Konsumgütermärkten. 	Gesundheitsvorsorge (z. B. gesunde Ernährung, Zahnpflege) Lebensmittelgüte (z. B. Lebensmittel selber anbauen und zubereiten, Obst, Fastfood, Einkauf / Besuch: Hofladen, Discounter, Markt)
Schuljahrgänge 3 / 4	
Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • nennen und unterscheiden Nahrungs- und Genussmittel. • beschreiben Zusammenhänge von Nahrungskonsum und körperlichem Zustand. • begründen die Notwendigkeit von Arztbesuchen. 	Gesundheitsvorsorge (z. B. zuckerhaltige Erfrischungsgetränke, Süßigkeiten, Fastfood, Gewicht, Allergien, Krankheitssymptome, Phasen der Entspannung und Phasen der Aktivität, Sitzhaltung/Raumgestaltung)

Handlungsfeld III: Medien und Information	
Mediennutzung	
Schuljahrgänge / Kompetenzen	Empfohlene Inhalte (exemplarische Themen)
Schuljahrgänge 1 / 2	
Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Nutzung verschiedener Medien. 	Medien im Alltag der Kinder (z. B. Bücher, audiovisuelle und digitale Medien, ..., Zeiträume, Apps, Nutzung als Statussymbol, nützliche und unnötige Feature)
Schuljahrgänge 3 / 4	
Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren die Nutzung verschiedener Medien. • nutzen verschiedene Quellen und Medien bewusst zur Informationsbeschaffung. 	Medien im Alltag der Kinder (z. B. Printmedien und digitale Medien, Kinderseiten, soziale Medien, Recherche, Glaubwürdigkeit von Quellen, Freizeitverhalten und Wohlbefinden, Gefahr von Mobbing)

Handlungsfeld IV: Nachhaltiger Konsum und Globalisierung	
Konsumgewohnheiten und Ressourcenschonung	
Schuljahrgänge / Kompetenzen	Empfohlene Inhalte (exemplarische Themen)
Schuljahrgänge 1 / 2	
Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben eigene Konsumgewohnheiten und Konsumwünsche. 	eigene Wünsche / Bedürfnisse Kosten – Nutzen / Leistung eines Konsumprodukts abwägen (z. B. Spielzeug, Fanartikel, Nahrungsmittel / Produkte für bestimmte Zielgruppen)
Schuljahrgänge 3 / 4	
Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • erkennen eigene Konsumgewohnheiten und Konsumwünsche vor dem Hintergrund der Nachhaltigkeit. • nennen Strategien zur Ressourcenschonung und wenden sie altersgemäß an. 	bewusster und ethischer Konsum (z. B. Herstellung von Fußbällen, ..., Mode und Trends) Umgang mit Ressourcen (z. B. Wasserverbrauch, Lichtschalter, Standby - Geräte, ..., Flohmarkt, Tauschkisten)

5.2 Verbraucherbildung im Sekundarbereich I

Handlungsfeld I: Finanzen, Marktgeschehen / Verbraucherrecht	
Bewusster Umgang mit Geld, Werbung und Konsum Finanzprodukte Private Absicherung	
Schuljahrgänge / Kompetenzen	Empfohlene Inhalte (exemplarische Themen)
Schuljahrgänge 5 / 6	
Die Schülerinnen und Schüler ...	
<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben und analysieren Werbung. 	Werbung (z. B. Produktwerbung, Imagewerbung)
Schuljahrgänge 7 / 8	
Die Schülerinnen und Schüler ...	
<ul style="list-style-type: none"> • ermitteln Bestandteile eines Haushaltsplans. • analysieren den wirtschaftlichen Umgang mit Finanzen. • vergleichen Verträge und Finanzierungen und werten sie aus. 	Budgetplanung (z. B. Haushaltsbudget, Taschengeld) Zahlungsverkehr (z. B. Konto, Girokonto) Verträge und beschränkte Geschäftsfähigkeit (z. B. Kaufverträge, Dienstleistungsverträge, Versicherungen, eCommerce, Gewährleistung, Garantie, Umtausch, Reklamation, Schadensersatz, Versandhandel, Kostenfallen, Auktionen, ...) Smartphonennutzung (z. B. Tarife, Anbieter, Versorgungsanbieterwechsel, Kundenrechte etc., ...)
Schuljahrgänge 9 / 10	
Die Schülerinnen und Schüler ...	
<ul style="list-style-type: none"> • entwickeln eine reflektierte Haltung zu Wertanlagen, Handel und Eigentum. • verstehen Konzepte für die soziale Absicherung. • prüfen und vergleichen Angebote für die soziale Absicherung. • reflektieren als geschäftsfähige Personen die eigene Konsumentenrolle. • entwerfen einen Plan für die eigene soziale Absicherung (ein Finanz- und Vorsorgemanagement für sich selbst entwickeln). 	Rente / Private Vorsorge Geldanlage und Sparen (z. B. auch Risikomanagement, nachhaltige Finanzanlagen) Kredite und Finanzierung, Schulden Verbraucherschutz (z. B. Beratung, Rechtsschutz, Verbraucherzentrale, Stiftung Warentest, ...) Information und Werbung (z. B. unabhängige Informationen, Verbraucherzentrale, Sonderangebote/ Rabatte/ Kundenkarten, Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) / Korruption) Sonstige Konsumfelder (z. B. Essen & Trinken, Textilien & Kleidung, Tourismus & Reisen, Verkehr & Mobilität, Haushalt & Wohnen, Kommunikation & Information, Freizeit & Kultur)

Handlungsfeld II: Ernährung und Gesundheit	
Gesunde Lebensführung Kennzeichnung, Qualitäten und Wertschätzung von Lebensmitteln Nahrungsmittelketten	
Schuljahrgänge / Kompetenzen	Empfohlene Inhalte (exemplarische Themen)
Schuljahrgänge 5 / 6	
Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln Kriterien gesunder Lebensführung und analysieren deren Umsetzung als Verbraucherinnen und Verbraucher. 	akute Krankheiten und Mangelerscheinungen
Schuljahrgänge 7 / 8	
Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • erschließen den Zusammenhang von Ernährung und Gesundheit als zentrale Lebensgrundlage. • erörtern Zusammenhänge von Ernährung und Bewegung. 	Qualität (z. B. Gütesiegel, Standards, Richtlinien, Lebensmittelrecht, Kennzeichnung/ Kennzeichnungspflicht, Zutaten, Herkunftsbezeichnung) Ernährung & Bewegung (z. B. Essgewohnheiten, Diäten, Fitness, Ausdauersport)
Schuljahrgänge 9 / 10	
Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • erfassen und vergleichen Nahrungsmittele Angebote. • überprüfen die eigenen Bedürfnisse im Hinblick auf gesunde Ernährung. • entwerfen Strategien für eine gesundheitsförderliche Ernährung. • übernehmen Verantwortung für die eigene Gesundheit. 	Haushalt (z. B. Einkauf, Zubereitung, Lagerung, Haltbarmachung und Verderb von Lebensmitteln, Preise, Einkaufsstätten, eigenes Konsumverhalten) Ernährung & Essen (z. B. Esskultur, soziale Aspekte des Essens, Suchtverhalten) Gesundheitsprävention (Hygiene, Stressbewältigung, Mentaltraining) Sport & Training, Fitness

Handlungsfeld III: Medien und Information	
Mediennutzung Datenschutz und Urheberrechte	
Schuljahrgänge / Kompetenzen	Empfohlene Inhalte (exemplarische Themen)
Schuljahrgänge 5 / 6	
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • sammeln und interpretieren Informationen aus Medien. • analysieren den Nutzen und die Grenzen der verfügbaren Medien. 	<p>Wissen über Medien (z. B. Printmedien, Fernsehen, Rundfunk, Film, Digitale Medien ... Medientagebuch)</p> <p>Grundwissen und Recht (z. B. Medienrecht, öffentliche und private Anbieter, Urheber- und Persönlichkeitsrecht)</p> <p>Verhalten und Kommunikation im Internet (soziale Medien, Web 4.0, Cybermobbing, Chatten, „Dating-Portale“, Privatsphäre, Blogging, Tauschbörsen ...)</p> <p>Datenschutz (z. B. Datenschutzbestimmungen)</p>
Schuljahrgänge 7 / 8	
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschaffen multimedial und bewerten selbstständig themenspezifische Informationen. • erkennen Datenschutz und Datensicherheit als wichtige Voraussetzungen für den Umgang mit Informationen und zeitgemäßen Medien. 	<p>Grundwissen und Recht (z. B. Werberecht, Rundfunk- und Fernsehrecht, Daten- und Jugendschutz, Presserecht)</p> <p>Kaufen im Internet (z. B. Internetanbieter/ Anbietervergleich, Kosten(fallen), Onlineshops, Abos)</p>
Schuljahrgänge 9 / 10	
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen Möglichkeiten der medialen Beteiligung. • kommunizieren mithilfe von Medien selbstkritisch und selbstbestimmt. • erkennen mögliche Gefahren unreflektierter Mediennutzung. • prüfen und beurteilen ihr Medienverhalten. 	<p>Soziale Netzwerke</p> <p>Sicherheit & Internet (Verschlüsselungssoftware, Zugangsdaten, Virenschutz ...)</p> <p>Gefahren & Internet (Cookies, Trojaner, Dialer, Spyware, Online Spiele, Gewalt, Privatsphäre, Spam, Jugendschutz)</p> <p>Suchmaschinenergebnisse und Algorithmen</p>

Handlungsfeld IV: Nachhaltiger Konsum und Globalisierung	
Globalisierung Fairer Handel und Produktkennzeichnung Ressourcen und Lebensstile	
Schuljahrgänge / Kompetenzen	Empfohlene Inhalte (exemplarische Themen)
Schuljahrgänge 5 / 6	
Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln die Herkunft von Rohstoffen und Waren. 	Produktzyklen (z. B. in der Lebensmittel- oder Textilbranche)
Schuljahrgänge 7 / 8	
Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • diskutieren globale Herausforderungen. • bewerten die Rolle des Konsumenten in der sozialen Gemeinschaft. 	Reise & Mobilität (z. B. Flugreisen, Bahn- und Autofahren, ÖPNV) Freizeit Ethischer Konsum (z. B. Nachhaltigkeit des eigenen Konsumverhaltens, Kriterien des eigenen Konsumverhaltens) Globalisierung des Konsums (z. B. Jeansproduktion)
Schuljahrgänge 9 / 10	
Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren soziale Fragestellungen im globalen Zusammenhang. • entwickeln Kriterien für einen zunehmend nachhaltigen Lebensstil im Hinblick auf Ressourcen- und Energieverbrauch. 	Ethische Fragen / Nachhaltigkeit (z. B. Arbeitsbedingungen, Umweltbilanzen, Anbaubedingungen, ökologische und ökonomische Zusammenhänge, CO ² -Emission, Gen-Food) Privater Haushalt (z. B. Wohnen, Bauen, Haushalt, Lebensmittel, Grundversorgung) Agrar- & Ernährungswirtschaft (z. B. Verordnungen, rechtliche und politische Fragen) Klima & Energie (z. B. Energieversorgung, Stromanbieter, regenerative Energien, Energieverbrauch)

6 Praxisbeispiele und Planungshilfen

6.1 Umsetzungsmöglichkeiten

6.1.1 Verbraucherbildung in schuleigenen Arbeitsplänen

In Kapitel 5 sind Inhalte und exemplarische Themen für Doppeljahrgänge genannt. Die verbindlichen Inhalte können durch schuleigene Themen und Ideen ergänzt werden.

Der mit einem Thema angestrebte Kompetenzerwerb soll im schuleigenen Arbeitsplan verankert werden.

Im Folgenden wird diese Verankerung an Beispielen aus den Fächern Sachunterricht (Primarbereich) und Erdkunde (Sekundarbereich I) verdeutlicht. Die Beispiele orientieren sich an einem Vorschlag zur Erstellung der schuleigenen Arbeitspläne (Orientierungen für die Beratungsarbeit, Niedersächsische Landesschulbehörde, 2015).

Schuleigener Arbeitsplan					
Schule				Stand:	
Fach Sachunterricht			Jahrgangsstufe 4		
Zeit- raum	WStd	Kompetenz (Schwerpunkt)	Lern- und Handlungsfeld	Methoden und Medien (Bezug Methoden- oder Medienkonzept)	Fächerübergreifende Bezüge
bis Herbst- ferien					
bis Sommer- ferien					

Abb.1: Beispiel für einen schuleigenen Arbeitsplan

Bei der Erstellung der schuleigenen Arbeitspläne ist darauf zu achten, dass in jedem Jahrgang Inhalte der Verbraucherbildung thematisiert werden, um den kontinuierlichen Erwerb zu ermöglichen. Das erfordert ggf. eine enge Abstimmung der Fächer und Fachbereiche.

Dabei wird von der Lebenswelt sowie den Fragestellungen der Kinder und Jugendlichen ausgegangen und es werden Lern- und Handlungsfelder entwickelt, die den Prozess des Kompetenzerwerbs strukturieren und gestalten.

Attraktive Aufgaben und Lernaufträge, herausfordernde, aber nicht überfordernde Problemstellungen sollen zum Nachdenken und Handeln auffordern. Sie stoßen möglichst Kommunikations- und Kooperationsprozesse an und lassen Raum für das Lernen von- und miteinander.

Nachfolgend werden zwei Beispiele dargestellt:

- (1) Primarbereich – Beispiel aus dem Bereich Sachunterricht
- (2) Sekundarbereich I – Beispiel aus dem Bereich Erdkunde

(1) Primarbereich – Beispiel aus dem Bereich Sachunterricht

Im vorliegenden Beispiel wurde das Lern- und Handlungsfeld „Wie funktioniert eigentlich ...? - Alltagstechnik“ aus der Perspektive Technik gewählt.

Es soll gezeigt werden, wie die Bearbeitung gleichzeitig dem Kompetenzerwerb des Sachunterrichts in den Schuljahrgängen 3/4 und der Verbraucherbildung dient. Dabei werden nur die Spalten/Zeilen ausgefüllt, die den Bezug der Verbraucherbildung zu den Inhalten und Kompetenzen herstellen.

Zeit- raum	Kompetenz (Schwerpunkt)	Lern- und Handlungsfeld	Methoden, Medien (Einführung von ... ggf. Bezug Methoden- und Medienkonzept)	Fächerübergreifende Bezüge
bis Herbst- ferien	<ul style="list-style-type: none"> untersuchen den Aufbau und die Funktion mechanischer Geräte oder einfacher Maschinen aus der Alltagswelt (Fahrrad, Handbohrmaschine etc.) und beschreiben ihre Wirkungsweise. reflektieren über einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen. <p>(KC SU, S.19)</p>	„Wie funktioniert eigentlich ...?“ - Alltagstechnik		⇒ Verbraucherbildung (Stopptaste an der Toilettenspülung)

Abb. 2: Beispiel dafür, wie ein inhaltlicher Aspekt im schuleigenen Arbeitsplan Sachunterricht festgeschrieben werden kann

Zeit- raum	Kompetenz (Schwerpunkt)	Lern- und Handlungsfeld	Methoden und Medien (Bezug Methoden- oder Medienkonzept)	Fächerübergreifende Bezüge
bis Herbst- ferien	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> untersuchen den Aufbau und die Funktion mechanischer Geräte oder einfacher Maschinen aus der Alltagswelt (Fahrrad, Handbohrmaschine etc.) und beschreiben ihre Wirkungsweise. reflektieren über einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen. erkennen eigene Konsumgewohnheiten und Konsumwünsche vor dem Hintergrund der Nachhaltigkeit. nennen Strategien zur Ressourcenschonung und wenden sie altersgemäß an. 	„Wie funktioniert eigentlich ...?“ - Alltagstechnik		→ Verbraucherbildung (Stopptaste an der Toilettenspülung)

Abb. 3: Beispiel dafür, wie ein inhaltlicher Aspekt aus dem Sachunterricht mit Kompetenzen der Verbraucherbildung verknüpft werden kann

Das Lern- und Handlungsfeld „Wie funktioniert eigentlich ...? - Alltagstechnik“ bietet sich für eine Verknüpfung der Perspektiven Technik sowie Zeit und Wandel an. Themen und Methoden fachübergreifender Bildungsbereiche wie Bildung für nachhaltige Entwicklung, Gesundheit, Medien und Sprachbildung können fachimmanent in die Unterrichtsplanung einbezogen werden. Es gibt zahlreiche Beispiele zur Umsetzung im Unterricht durch Spielen und Ausprobieren zu entdecken, wie Alltagsgeräte technisch aufgebaut sind und funktionieren (z.B. Dosenöffner, Staubsauger, Füller, Kugelschreiber, Wasserhahn, Toilettenspülung, Fahrrad, Fahrradklingel, Regenschirm, Salatschleuder, Handbohrer). Ausgehend von dem Interesse der Schülerinnen und Schüler erfolgt die Auswahl der jeweiligen Gegenstände. Nach dem Betrachten der technischen Gebrauchsgegenstände sollen mit Hilfe einer selbst angefertigten Skizze Aufbau und Funktion untersucht und die Wirkweise beschrieben werden.



Abb.4: Beispiel für die Erstellung eines Lern- und Handlungsfeldes im Sachunterricht

Perspektiven	Themenbereiche	Aufzubauende und zu sichernde Kompetenzen	Planungsskizze
		Die Schülerinnen und Schüler . . .	
Sachunterricht Technik	Erproben von Werkzeugen und Geräten Auseinandersetzung mit technischen Erfindungen Nachhaltiger Umgang mit Ressourcen	<ul style="list-style-type: none"> • untersuchen den Aufbau und die Funktion mechanischer Geräte oder einfacher Maschinen aus der Alltagswelt (Fahrrad, Handbohrmaschine etc.) und beschreiben ihre Wirkungsweise. • reflektieren über einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen. 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben am Beispiel von Geräten aus ihrer Alltagswelt, wozu sie uns dienen und was sie uns im Alltag erleichtern. • vermuten, wie es zu Erfindungen und Entwicklungen von Geräten gekommen ist. • entwerfen eine Skizze eines technischen Gebrauchsgegenstandes in einer Ansicht. • recherchieren die Funktionsweise. • bauen ein Werkstück und erproben dieses nach festgelegten Kriterien (in Gruppenarbeit nach Lösungsvarianten suchen und Ideen festhalten). <ul style="list-style-type: none"> ○ nennen Ablaufphasen zur Herstellung eines Werkstücks. ○ fertigen einen Arbeitsablaufplan an. ○ handhaben Werkzeuge sicher und fachgerecht. ○ erproben die Funktionsweise. ○ präsentieren und beschreiben ihren Herstellungsprozess. ○ werten die Ergebnisse der Gruppenarbeit aus. • erläutern die Bedeutung der technischen Entwicklungen von Geräten und Anlagen für das Leben im Alltag heute.
Sachunterricht Zeit und Wandel	Dauer und Wandel	<ul style="list-style-type: none"> • entwickeln zielgerichtete Fragen nach Ursachen historischer Veränderungen. • recherchieren und beschreiben Lebensbedingungen von Menschen in unterschiedlichen Zeiträumen (Schule vor 100 Jahren, Spielzeug im Wandel der Zeit etc.). • erklären, dass sich Veränderungen und Entscheidungen auf die Zukunft auswirken, und diskutieren über Zukunftsvorstellungen. 	
Verbraucherbildung Nachhaltiger Konsum	Konsumgewohnheiten und Ressourcenschonung	<ul style="list-style-type: none"> • erkennen eigene Konsumgewohnheiten und Konsumwünsche vor dem Hintergrund der Nachhaltigkeit. • nennen Strategien zur Ressourcenschonung und wenden sie altersgemäß an. 	

An die Festschreibung im schuleigenen Arbeitsplan würde sich die Erarbeitung einer skizzierten Unterrichtseinheit mit entsprechenden Materialien anschließen. In dem folgenden Beispiel steht das Darstellen der Funktionsweise einer Toilettenspülung im Vordergrund.

„Wie funktioniert eigentlich eine Toilettenspülung/Wasserstopptaste?“ - Alltagstechnik

<p>Inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • untersuchen den Aufbau und die Funktion mechanischer Geräte oder einfacher Maschinen aus der Alltagswelt (Fahrrad, Handbohrmaschine etc.) und beschreiben ihre Wirkungsweise. • führen ein Fertigungsverfahren sicher aus. <ul style="list-style-type: none"> ○ erkunden ihren Wasserverbrauch. ○ erklären die beiden wesentlichen Elemente einer funktionierenden Toilettenspülung. ○ zeichnen die Funktionsweise einer Toilettenspülung. ○ lösen das technische Problem des Auffüllens des Wasserkastens. ○ demonstrieren ihre Versuche und Lösungen. ○ diskutieren Lösungsvorschläge. ○ erklären Begriffe. ○ erproben und erklären die Funktionsweise einzelner Bauteile. ○ übertragen das erarbeitete Wissen auf einen Realgegenstand. ○ erarbeiten eine Funktionsbeschreibung. ○ arbeiten mit anderen kooperativ und zielorientiert zusammen. <p>Verbraucherbildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • erkennen eigene Konsumgewohnheiten und Konsumwünsche vor dem Hintergrund der Nachhaltigkeit. • reflektieren über einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen. <ul style="list-style-type: none"> ○ erarbeiten und bewerten alternative Möglichkeiten. ○ nennen Strategien zur Ressourcenschonung und wenden sie altersgemäß an. ○ bewerten Produkte nach einfachen Kriterien.
<p>Medien und Materialien/ fachbezogene Hilfsmittel: Arbeitsblätter und Wortkarten, Abbildungen und Sachzeichnungen, Modelle (ggf. von der Lehrkraft erstellt), Zeichenpapier, Bastel- und Baumaterialien (Originalgegenstände, Holzleisten, Rundhölzer, Korken, Holzbrett, Holzleim, Nägel, Draht, Styroporkugel, Paket- oder Isolierband, kleine Kunststoffwasserflasche)</p>
<p>Maßnahmen individuelle Lernentwicklung: Gestufte Hilfen, Tippkarten</p>
<p>fächerübergreifende Aktivitäten: Gestaltendes Werken, Deutsch</p>
<p>Maßnahmen zur Sicherung des Basiswissens/ Fachbegriffe/ Sprachbildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsames Unterrichtsgespräch unter Verwendung eines Schaubildes • Bedingungen beschreiben (das Schaubild zeigt, ... wir brauchen genauso viel Wasser wie, ... mehr als ... wir können Wasser sparen, ... es ist besser, wenn ... Ich habe gesehen, dass... Wenn das Gewicht..., dann... Ich vermute, dass... Als Material eignet sich ... besonders gut, weil...) • Fachbegriffe (z.B. der Ablauf, der Zulauf, das Ventil, der Schwimmer) • Untrennbare Verben (z.B. schwimmen, sparen, verschwenden, vergeuden) • trennbare Verben (z. B. aufdrehen, zudrehen, auffüllen, abdichten) • Kollokation (z.B. der Wasserverbrauch, der Wasserkasten)
<p>Lernorte/ Experten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit mit örtlichem Handwerksbetrieb • Zusammenarbeit mit dem Hausmeister
<p>Leistungsfeststellung – Leistungsbewertung bezogen auf diese Einheit:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mündliche Beschreibung von Arbeitsprozessen und Ergebnissen • Dokumentation (Ausstellung und Lerntagebuch)

(2) Sekundarbereich I – Beispiel aus dem Bereich Erdkunde

Im zweiten Beispiel wird gezeigt, wie das Thema „Leben und Wirtschaften in Niedersachsen“ des Faches Erdkunde in den Schuljahrgängen 5/6 mit der Verbraucherbildung verzahnt werden kann. Dabei werden auch hier wieder nur die Spalten/Zeilen ausgefüllt, die den Bezug der Verbraucherbildung zu den Inhalten und Kompetenzen herstellen.

Schuleigener Arbeitsplan						
Schule		Stand:				
Fach	Erdkunde	Jahrgangsstufe 5				
Zeit- raum	WStd	Kompetenz (Schwerpunkt)	Themen	Methoden (Einführung von ... Bezug Methodenkonzept)	Medien (Bezug Medienkonzept)	Fächerübergreifende Bezüge
bis Herbst- ferien		Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> beschreiben die Nutzung der Landschaft in Niedersachsen und erläutern landwirtschaftliche Produktionsformen an Beispielen (KC RS, Erdkunde, S. 21) 	Leben und Wirtschaften in Niedersachsen			→ Verbraucherbildung

Zeitraum exemplarisch

Beispiel für die Festschreibung eines inhaltlichen Aspekts im schuleigenen Arbeitsplan Erdkunde

Schuleigener Arbeitsplan						
Schule		Stand:				
Fach	Erdkunde	Jahrgangsstufe 5				
Zeit- raum	WStd	Kompetenz (Schwerpunkt)	Themen	Methoden (Einführung von ... Bezug Methodenkonzept)	Medien (Bezug Medienkonzept)	Fächerübergreifende Bezüge
bis Herbst- ferien		Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> beschreiben die Nutzung der Landschaft in Niedersachsen und erläutern landwirtschaftliche Produktionsformen an Beispielen (KC RS, Erdkunde, S. 21) ermitteln die Herkunft von Rohstoffen und Waren 	Leben und Wirtschaften in Niedersachsen			→ Verbraucherbildung

Zeitraum exemplarisch

Beispiel für die Verknüpfung eines inhaltlichen Aspektes mit Kompetenzen der Verbraucherbildung (vgl. Verbindliche Inhalte und exemplarische Themen zu den vier Handlungsfeldern - Kap. 5.1)

An die Festschreibung im schuleigenen Arbeitsplan schließt sich die Erarbeitung einer skizzierten Unterrichtseinheit mit entsprechenden Materialien an.

Beispiel:

Planung von Unterrichtseinheiten	
Fach: Erdkunde	Jahrgang / Klasse: 5
Inhaltsbezogene Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none">• beschreiben die Nutzung der Landschaft in Niedersachsen und erläutern landwirtschaftliche Produktionsformen an Beispielen<ul style="list-style-type: none">○ unterscheiden Formen der Landwirtschaft○ beschreiben deren Veränderung○ ...• ermitteln die Herkunft von Rohstoffen und Waren<ul style="list-style-type: none">○ beschreiben einfache Produktionsabläufe○ erläutern die Bedeutung von Erzeugergemeinschaften○ beschreiben die verschiedenen Wege der Produkte zu den Verbrauchern○ berücksichtigen den Aspekt der Nachhaltigkeit○ ...	
Prozessbezogene Kompetenzen <ul style="list-style-type: none">• beschreiben Sachverhalte• entnehmen entsprechend einer Fragestellung Informationen aus Texten, Medien,• beurteilen Naturräume in ihrer Bedeutung für das Leben und Wirtschaften der Menschen• stellen zu einem begrenzten Sachthema stichwort- und mediengestützt Ergebnisse vor• führen Erkundungen im Nahraum unter einem vorgegebenen Aspekt durch• ...	
Thema	Leben und Wirtschaften in Niedersachsen
Methoden (Bezug zum Methodenkonzept; Basiskompetenzen) schulspezifisch	
Medien und Materialien/ fachbezogene Hilfsmittel <ul style="list-style-type: none">• Schaubilder, Grafiken, thematische Karten• Zeitungsartikel• landwirtschaftliche Produkte• ...	
Maßnahmen zur individuellen Lernentwicklung <ul style="list-style-type: none">• arbeitsteilige Gruppenarbeit• kooperative Lernformen• ...	
Vernetzungsmöglichkeiten/ fächerübergreifende Aktivitäten Biologie	
Maßnahmen zur Sicherung des Basiswissens/ Fachbegriffe Begriffe besprechen klären: Bedürfnisse, Wünsche, Produkt, Produktionskette, ökologische Herstellung, Betriebsabläufe, ...	
Lernorte / Expertinnen und Experten <ul style="list-style-type: none">• Bauernhof, Gewächshaus, Obstplantagen, ...• Supermärkte, Hofladen, Wochenmarkt, ...	
Leistungsfeststellung – Leistungsbewertung bezogen auf diese Einheit <ul style="list-style-type: none">• Erkundung / Recherche mit anschließender Präsentation	

(3) Arbeit in den Fachkonferenzen

- Verbraucherbildung als verbindlicher Bestandteil der Unterrichtsfächer aller Schulformen
- in jedem Schuljahrgang Inhalte der Verbraucherbildung thematisieren
- Abstimmung der Fachkonferenzen über verbindliche Festlegungen zur Einbindung der Kompetenzen der Verbraucherbildung in den Fachunterricht
- zeitliche Zuordnung innerhalb der Doppeljahrgänge
- Absprachen darüber, wie Unterrichtsmaterialien dokumentiert, gesammelt und für alle zur Verfügung gestellt werden
- Berücksichtigung außerschulischer Lernorte sowie Expertinnen und Experten
- Erarbeitung weiterer Planungsbeispiele
- Einigung und Abstimmung zur Entwicklung überfachlicher Schwerpunkte und fächerübergreifender Projekte zur Verbraucherbildung

6.1.2 Fächerübergreifende Projekte und Vorhaben

Fächerübergreifende Projekte und Vorhaben eröffnen vielfältige Wege, die Themen der Verbraucherbildung unter Berücksichtigung wichtiger Prinzipien, wie z. B. Ganzheitlichkeit, Lebensnähe und Problemorientierung zu bearbeiten. Bei dieser komplexen Methode besteht die Möglichkeit, eine Vielzahl der verbindlichen inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen zu berücksichtigen.

Hierfür müssen Bedingungen geschaffen werden, um Schülerinnen und Schülern zeitliche, organisatorische und inhaltliche Orientierungen zu geben, z. B.

- jahrgangsübergreifende bzw. jahrgangsbezogene Projekte (AGs, Kurse, Wettbewerbe, ...),
- Vorhaben innerhalb eines Faches,
- Projektstage (Verbraucherbildungstage, Verbraucherbildungswoche, ...).

Eine Vertiefung und Ausweitung diverser Lernbereiche und Querschnittsthemen des Pflichtunterrichts kann insbesondere durch Wahlpflichtkurse oder Angebote im Ganztagsbereich ermöglicht werden. Damit kann u.a. eine sinnvolle Verzahnung von Unterricht und außerunterrichtlichen Angeboten im Sinne eines ganzheitlichen Bildungsangebotes erreicht werden.

Alle an Schule Beteiligten können Projektinitiativen starten. Der gemeinsam beschlossene Themenbereich wird in Forschungsfragen umgewandelt, um fachliche Tiefe zu erreichen.

6.1.3 Planung und Vorbereitung von Schulprojekten zur Verbraucherbildung

Projektarbeit bietet eine besondere Möglichkeit, Themen der Verbraucherbildung unter Berücksichtigung wichtiger Prinzipien, wie z.B. Ganzheitlichkeit, Lebensnähe und Problemorientierung zu bearbeiten. Bei dieser komplexen Großmethode besteht die Möglichkeit, eine Vielzahl der verbindlichen inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen zu berücksichtigen.

Hierfür müssen Bedingungen geschaffen werden, um Schülerinnen und Schülern eine zeitliche, organisatorische und inhaltliche Orientierung zu geben. Denkbar in diesem Zusammenhang sind z.B.

- Lernen in Projekten außerhalb des regulären Unterrichts (AGs, Kurse, Wettbewerbe, ...)
- Projekttag (Verbraucherbildungstage, Verbraucherbildungswoche, ...)
- Projektarbeit innerhalb eines Faches

Alle an Schule Beteiligten können Projektinitiativen starten.

Der gemeinsam beschlossene Themenbereich wird in Forschungsfragen umgewandelt, um fachliche Tiefe zu erreichen.

Was ist zur Planung von Projektarbeit im Vorfeld zu berücksichtigen?

- ✓ Wer ist beteiligt? (Kollegium, Projektgruppe, Schülerbeteiligung, ...)
- ✓ Wie kommen wir zu den Forschungsfragen?
- ✓ Wie groß sind die Projektgruppen?
- ✓ Welchen Zeitrahmen wollen wir uns setzen?
- ✓ Wer ist wofür verantwortlich? (Zuständigkeiten)
- ✓ Wie setzen sich die Projektgruppen zusammen? (jahrgangsübergreifend, klassenübergreifend, fächerübergreifend oder fachspezifisch, ...)
- ✓ Wie erfolgt die Materialbeschaffung?
- ✓ Wie kann die Öffentlichkeit einbezogen werden?
- ✓ ...

Wie kann ein Schulprojekt strukturiert werden?

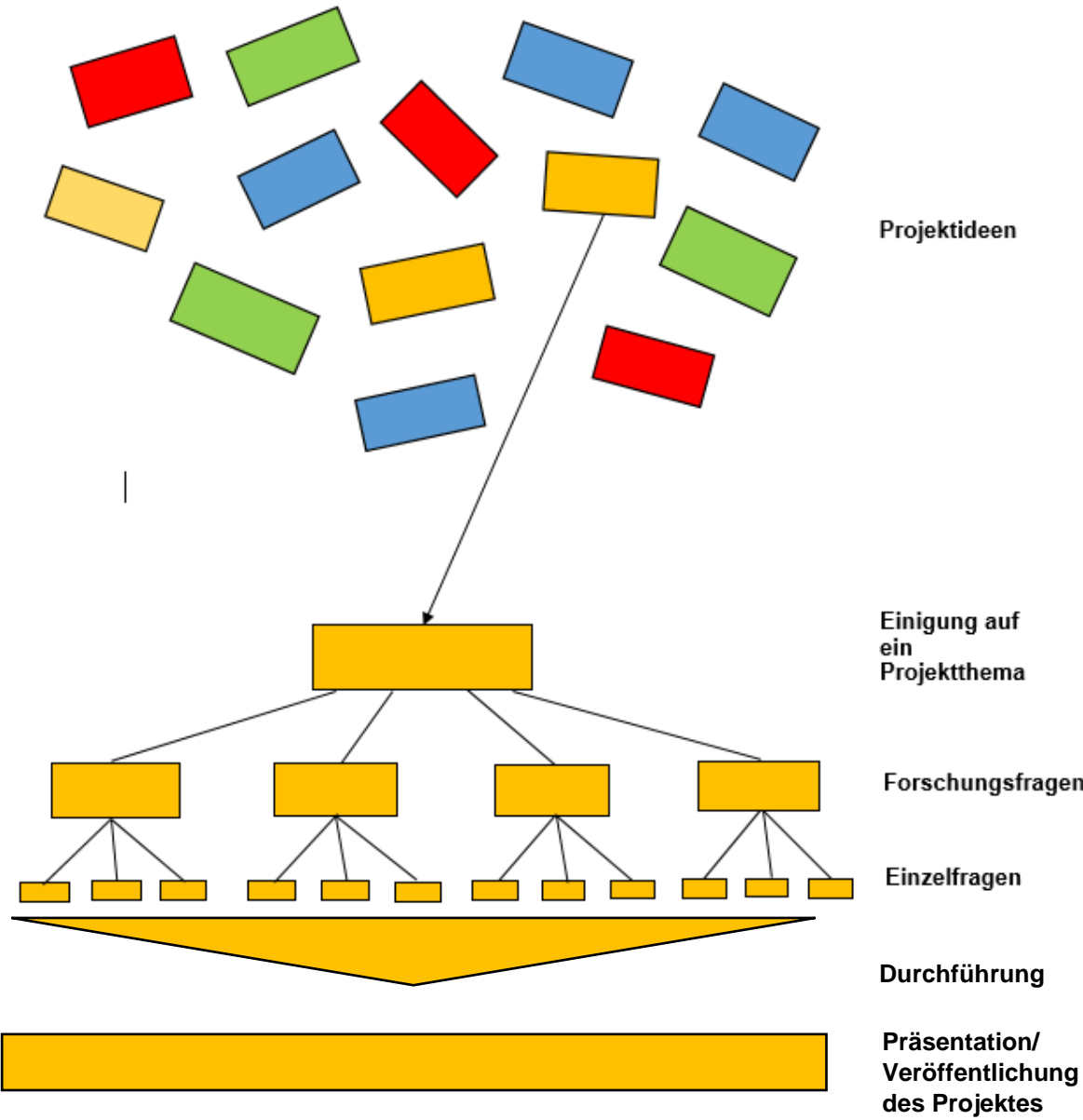
Im Folgenden wird ein Schulprojekt zur Verbraucherbildung mit den sich daraus ergebenden Einzelprojekten skizziert.

Projektideen

Projektideen sind nicht ausschließlich nur einem Handlungsfeld zuzuordnen.

Verzahnungen sind immer möglich und sogar erwünscht.

Projektstrukturplan



Projektideen

Projektideen sind nicht ausschließlich nur einem Handlungsfeld zuzuordnen. Verzahnungen sind immer möglich und sogar erwünscht.

The image shows a corkboard with four main categories in circles, each with several project idea sticky notes:

- Finanzen, Marktgeschehen, Verbraucherrecht** (top left, white circle):
 - Fair-sicherheit?
 - Kassensturz!
 - Schüler-firma!
 - Leihen statt kaufen?
 - Finanz-Guide!
 - Stoff-wechsel?
 - Ist es das wert?
 - Nicht ohne meinen Tour-Guide?
- Medien** (top right, orange circle):
 - Hallo Welt! Immer erreichbar?
 - Internet 4.0!
 - Immer online
 - ... und App geht's? Die Fitness-Tester?
 - Können Bilder tauschen?
 - Zeit gibt es nur einmal!
 - Internet-Auftritt!
 - Machen Medien Meinungen?
 - Gibt es noch eine Privatsphäre?
 - Wie kommunizieren wir sicher?
- Ernährung, Gesundheit** (bottom left, green circle):
 - Bio-echt?!
 - Ist blaues Eis giftig?
 - Von der Sonne gegrillt? → Solarreipenimente
 - Natürlich Natur!
 - Wie kommt mein Essen vom Acker in die Küche auf den Tisch?
 - All you eat!
 - Schnelle Küche?
 - Blätter und Stängel essen?
 - Bleib gesund!
- Nachhaltiger Konsum** (bottom right, blue circle):
 - Schokolade - eine Klima-sünde?
 - Food-Navigator
 - Bewegungspause?
 - Wie frühstückt die Welt?
 - Der Preis der Jeans
 - Jeder Tropfen zählt?
 - Spielen ~ früher, heute und anderswo!
 - Öko-Guide
 - Es ist alles so schön bunt hier...! Kunststoffe im Alltag
 - Er FLOH auf den MARKT!
 - Strom aus der Steckdose?
 - "Kleidung - meine zweite Haut?"
 - Up-Cyclen
 - Ökofashion - Topfashion
 - Klima-Pause?
 - Wegwerfgesellschaft? - Nein danke!

Einigung auf ein Projektthema

Die Einigung auf ein Projektthema erfolgt in einem Gremium bzw. in einer Planungsgruppe.

Im Folgenden wird das Beispiel „Immer online? Immer erreichbar?“ (s. Schaubild S. 26) skizziert:

Forschungsfragen

Ausgangspunkt der konkreten Projektarbeit ist eine Forschungsfrage, die die Projektgruppe lösen bzw. beantworten soll. Strukturiert wird die Projektarbeit durch Einzelfragen. Diese Einzelfragen sollten in der Projektgruppe mit Schülerinnen und Schülern erarbeitet werden.

Übersicht Schulprojekt zur Verbraucherbildung (Handlungsfeld Medien/ Information)

Projektthema: Immer online? Immer erreichbar?			
	mögliche Forschungsfragen	Mögliche Inhalte siehe Handlungsfelder	Methodische Anregungen
1.	Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit ich immer online sein kann?	Smartphoneverträge Anbieterwechsel Kaufverträge, Garantie, Umtausch Tarife (Prepaid) ...	Recherche Flyer entwerfen Ausstellung
2.	Für was und wie nutzen Kinder und Jugendliche das Internet?	Soziale Netzwerke: Facebook - Twitter – Instagram - WhatsApp Spiele Apps Internet-Shopping ...	Untersuchen / Experimentieren Simulation
3.	Was sind die rechtlichen Grundlagen der Internetnutzung? Wie bin ich sicher?	Urheberrecht Datenschutz Persönlichkeitsrechte/ Privatsphäre Downloads Sicher kommunizieren ...	Expertenbefragung Rollenspiele Theaterstücke Auswertung von Filmszenen
4.	Was macht permanentes „Online-Sein“ mit mir?	Stress / Stressbewältigung / Gesundheitsprävention Zeitmanagement	Selbsterfahrungsbericht Experiment „Smartphone-Fasten“ ...
5.	Welche Auswirkungen hat es, wenn wir immer die neuesten Smartphones besitzen wollen? Muss ich immer auf jeder Welle mitschwimmen?	Konsum ohne Grenzen 24 Stunden weltweit Wegwerfmentalität Elektroschrott Ethischer Konsum	Nutzwertanalyse Produktlinienanalyse Objekte in Schaukästen „Präsentation der Vergeudung“
6.
Präsentation/ Veröffentlichung des Projektes: Vorführungen, Museumsrundgang mit Beobachtungs- und Erkundungsaufträgen, Feedback, Präsentation vor der Schulöffentlichkeit, Zeitungsartikel, Schulreporter, Bericht auf schuleigener Homepage, ...			

Einzelfragen

Teilaspekte der Forschungsfrage werden in Einzelfragen aufgefächert. Dies ist Aufgabe der jeweiligen Projektgruppe, wobei möglichst der aktuelle Bezug Berücksichtigung finden soll.

Planungsraster für ein mögliches Teilprojekt

Forschungsfrage: Für was und wie nutzen Kinder und Jugendliche das Internet?		
mögliche Einzelfragen	mögliche Inhalt	methodische Anregungen
Welche sozialen Netzwerke / Medien werden genutzt?	Facebook, WhatsApp, Instagram ...	Befragung, Grafik, Recherche, ...
Welche Möglichkeiten bieten mir die sozialen Netzwerke / Medien?	Austausch, Freunde, Terminabsprachen, ...	Galeriegang, Befragung, Grafik, Recherche, ...
Wieviel Zeit verbringe ich online?	Tagesgestaltung, Strukturen, Auswirkungen auf schulische Leistungen, ...	Online-Protokoll, „Online-Fasten“, Experimente, Videopräsentation, ...
Wie stabil sind Online-Freundschaften?	Begriff „Freundschaft“, Bekanntschaften über das Internet, Vergleich virtuelle Räume und Originalbegegnung, ...	Interview, Recherche, Lektüre zum Thema Freundschaft, Experiment, ...
Welche Chancen und Risiken bieten einzelne Online-Spiele?	Kategorisierungen, Suchtgefahren, Kosten, Lernen, Spaß, Freundschaften, ...	Broschüre, Simulation, Expertenbefragung, Selbsterfahrungsbericht, ...
Wie kann ich online lernen?	Lernplattformen, Online-Nachschlagwerke, Suchmaschinen, Lernstrategien, Lernprogramme, Vernetzung mit Partnerschulen, ...	Vernetzungen des Schulbuchs mit dem Internet nutzen, Expertenbefragung,
Welche Möglichkeiten und Risiken bietet das Internet-Shopping?	Suchmaschinen, Produktvergleich, Kaufverträge, Passwörter, Datenschutz, ...	Befragung, Probekäufe, Vergleiche, ...
...		

Präsentation/ Veröffentlichung des Projektes

Das Projekt erhält durch die Präsentation einen klar erkennbaren Abschluss. Dabei haben alle Beteiligten die Gelegenheit, ihre Arbeitsergebnisse vorzustellen und - wenn möglich - einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Veröffentlichung/ Präsentation richtet sich nach dem Charakter des Projektes. Je nach Sachzusammenhang bieten sich an: Vorführungen, Museumsrundgänge mit Beobachtungs- und Erkundungsaufträgen, Feedback, Präsentation vor der Schulöffentlichkeit, Schaukästen, Homepage, Zeitungsartikel, Schulreporter usw.

Dokumentation und Abschluss

Die Dokumentation ist Teil des Projektes und eine wesentliche Grundlage für die Weiterarbeit. Sie sollte daher Informationen über alle wichtigen Ergebnisse, Stadien des Arbeitsprozesses und Erfahrungen der Projektbeteiligten liefern. Wünschenswert ist, dass sich aus dem Projekt Folgeprojekte ergeben oder dass das Projektergebnis in den regulären Unterricht integriert werden kann.

6.2 Lehr- und Lernmethoden

Von besonderer Bedeutung in der Verbraucherbildung sind handlungsorientierte und kooperative Methoden, die zu reflexiven Lernprozessen führen können.

Folgende Methoden bieten sich besonders für die Verbraucherbildung an, wobei diese Auflistung keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt:

Ausstellung

Befragung

Biografisches Lernen

Brainwriting

Debatten / Diskussionen

Ess- und Trinkprotokolle

Exkursionen

Experimentieren mit Produkten

Expertengespräche / Interview

Informationsbeschaffung

(Internet)Recherche

Kopfstandtechnik

Markterkundungen

Netzwerktechnik

Nutzwertanalyse

Planspiele

Produktlinienanalysen

Reportage

Rollenspiele

Spiele mit reflexiven Elementen

Szenario Technik

Tauschbörse

Tests von Produkten

Walt-Disney-Methode

World Café

6.3 Materialien

Für die Verbraucherbildung gibt es bereits eine Vielzahl von Materialien. Der überwiegende Teil an Unterrichtsbeispielen, Materialien und Unterlagen wird im Internet veröffentlicht (siehe Liste der Links). Weiterhin werden Broschüren, Bücher und Sammelordner von Verlagen, Verbänden, Unternehmen und von Verwaltungseinrichtungen angeboten.

Bei der Auswahl von Ansprechpartnern, bei allen außerschulischen Erkundungen sowie beim Einsatz von Broschüren und Informationsmaterialien ist stets das Gebot der Neutralität zu beachten. Grundlagen des Unterrichts in Fragen der Verbraucherbildung sind im Sinne des Beutelsbacher Konsenses die Prinzipien des Überwältigungsverbot, des Kontroversitätsgebotes und der Schülerorientierung.

Empfehlenswerte Internetseiten sind u.a.

<http://www.verbraucherbildung.de/>

www.jugend-und-bildung.de

www.verbraucherbildung.schule.bayern.de

<http://www.evb-online.de/index.php>

<http://lehrplan.lernnetz.de/?wahl=149>

<http://li.hamburg.de/ernaehrung>

www.berlin.de/sen/verbraucherschutz/aufgaben/wirtschaftlicher-verbraucherschutz/kinder-und-jugendliche/verbraucherbildung-in-der-schule-328060.php

<http://www.bne-portal.de/>

<https://www.handysektor.de/startseite.html>

<http://www.klicksafe.de/>

<http://www.medienkompetenz-niedersachsen.de/>

<https://www.consumerclassroom.eu/de>

<https://www.leitperspektive-verbraucherbildung.de/unterst%C3%BCtzungsangebot/handreichungen/>

<https://www.brot-fuer-die-welt.de/>

<https://www.slowfood.de/>

Für Schülerinnen und Schüler des Sekundarbereichs I ist das Arbeitsheft „Umweltfreundlich konsumieren“ des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit empfehlenswert. Für dieses liegt auch eine Lehrerhandreichung vor. Die Broschüre und die Handreichung stehen zum Download bereit unter

<https://www.umwelt-im-unterricht.de/medien/dateien/umweltfreundlich-konsumieren-schuelerheftsek/>

6.4 Außerschulische Lernstandorte BNE

Eine weitere besonders zu empfehlende Möglichkeit, Verbraucherbildung an der Schule umzusetzen, ist das Aufsuchen von außerschulischen Lernstandorten BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung).

Derzeit besteht ein landesweites Netz aus über 60 **anerkannten außerschulischen Lernstandorten BNE**, von denen einige jeweils als Lernortverbund aus zwei bis drei Lernorten bestehen.

Die wichtigsten Aufgabenbereiche sind:

- Vorbereitung und Durchführung schul- und unterrichtsbezogener Bildungsangebote (Hauptzielgruppe: Schulen bzw. Schulklassen und Kurse aus der Region),
- Beratung und Fortbildung von Lehrkräften (in Zusammenarbeit mit der regionalen Lehrerfortbildung),
- Zusammenstellung und Ausleihe von Unterrichts-, Lehr- und Selbstlernmaterialien usw.

Unterstützt werden die anerkannten außerschulischen Lernstandorte durch

- den Einsatz von erfahrenen Lehrkräften sowie
- regelmäßige Veranstaltungen zur Fortbildung und zum Erfahrungsaustausch.

Eine Liste der Standorte finden Sie unter

<https://www.landesschulbehoerde-niedersachsen.de/bu/schulen/schulentwicklung/bne/lernstandorte-bne>